

Erschienen: 13.07.2012 / SZR / MZG\_LOK / CLOK30\_1

Ressort:Lokales

## **Nabu: Keine Windräder im Heidwald**

### **Naturschutzbund stimmt grundsätzlich Plänen zum Windkraft-Ausbau in Merzig zu**

**Zustimmung für die Pläne der Stadt Merzig zum Ausbau der Windkraft kommt vom örtlichen Naturschutzbund (Nabu). Allerdings mahnt Nabu-Vertreter Dieter Ulrich vor zu gravierenden Eingriffen in Landschaft und Natur.**

Merzig. Der stellvertretende Vorsitzende des Nabu-Ortsgruppe Merzig, Dieter Ulrich, unterstrich in einer Presse-Erklärung, dass die Ortsgruppe „dem vorgesehenen Ausbau der Windenergienutzung auf geeigneten Standorten grundsätzlich“ zustimme. Nach Ulrichs Worten sind neben dem Einsparen und der Effizienzsteigerung von Energie die erneuerbaren Energien „der wichtigste Beitrag zu einer umwelt- und sozialverträglichen kommunalen Energiewende, der sich die Stadt Merzig verschrieben hat“. Vor kurzem hatte die Verwaltung mögliche weitere Windkraft-Standorte in der Stadthalle öffentlich präsentiert.

Nach Untersuchungen des Planungsbüros Argus Concept würden sich demnach Flächen bei Merchingen und Büdingen am besten für die Errichtung neuer Windkraftanlagen eignen. Allerdings mahnt Ulrich auch vor zu großem Eifer in Sachen Windenergie: „Die im Plan ausgewiesenen potenziellen Standorte dürften ganz sicherlich teils aus wirtschaftlichen, teils aus landschaftsästhetischen Gründen nicht alle ausgeführt werden.“ Eine „Verspargelung“ der Landschaft, wie sie an anderen Orten schon festzustellen sei, könnte nach seiner Meinung durch Bündelung der Windenergieanlagen an einem Schwerpunktstandort vermieden oder zumindest abgemildert werden.

Und es gibt für den Nabu eine gravierende Einschränkung: „Äußerst kritisch sehen wir es, dass Waldflächen, wie der Heidwald auf dem Gau, als möglicher Standort auf der Karte auftaucht.“ Der Wald sei ein komplexes, hochwertiges Ökosystem. In einer immer intensiver genutzten und belasteten Landschaft sei er Lebens- und oft auch Rückzugsraum für viele, gerade auch für bedrohte Tierarten. „Der Eingriff in diesen Lebensraum ist gravierend und daher nicht zu verantworten“, findet Ulrich. Das aber wäre beim Bau von Windkraftanlagen der Fall. Nach Angaben des Bundesamtes für Naturschutz bestünden über die Auswirkungen von Windrädern über Wäldern auf den Naturhaushalt, das Landschaftsbild und die biologische Vielfalt noch erhebliche Kenntnislücken. Der Wald sei zudem „wesentliche Grundlage der menschlichen Erholung und eines naturnahen Landschaftserlebens“. Im konkreten Fall des Heidwaldes handele es sich für die Bewohner Ballerns und Fittens um das wohnortnächste Waldgebiet, stellt Ulrich fest, der selbst in Fitten lebt. Es sei daher „verständlich und zu begrüßen“, dass mit den oben genannten und ähnlichen Argumenten die Ortsräte dieser Stadtteile nach ihren Beratungen diesen Standort einstimmig abgelehnt hätten. cbe